

Die DJK Fiegenstall musste ihre Mannschaft abmelden

# Wichtigste Aufgabe: Jugendarbeit

Interview mit dem Vorsitzenden Franz Neugebauer über Gründe des Rückzugs und Wege in die Zukunft

*Herr Neugebauer, die DJK Fiegenstall hat schon seit längerem mit Personalmangel zu kämpfen. Was hat den Ausschlag gegeben, dass zur Saison 2007/2008 keine Fußball-Herrenmannschaft mehr gemeldet werden konnte?*

**Neugebauer:** Das Dilemma hat sich schon in der vergangenen Rückrunde abgezeichnet, als wir akuten Spieler-mangel hatten und kein einziges Match mehr gewonnen haben. Wir hatten zwar theoretisch einen Kader von 20 Leuten, doch praktisch sind wir immer wieder an der Unzuverlässigkeit einiger Spieler gescheitert, sodass uns nach und nach die Leute ausgingen. Unser langjähriger Trainer Walter Zieperer hat angesichts der ständigen personellen Rückschläge nach der Vorrunde aufgehört. Daraufhin habe ich als Übergangslösung die Trainerrolle übernommen und hatte auch meist weniger als zehn Leute im Training.

*Sie haben das Desaster also kommen sehen?*

**Neugebauer:** Letztlich schon, aber wir haben von Seiten der Vorstand-schaft und der Fußballabteilung alles versucht, um für die neue Saison weiterhin eine Mannschaft auf die Beine zu stellen. Wir haben Gespräche mit einem möglichen neuen Trainer geführt und hatten mit ihm auch neue Spieler in Aussicht, was in unserer Situation keineswegs selbstverständlich war. Dieser Coach sagte uns dann allerdings kurz vor Ablauf der Meldefrist ab, und wir standen mit leeren Händen da. Dann hat sich auch noch herausgestellt, dass mehrere bisherige Leistungsträger aus beruflichen Gründen bzw. aufgrund von Verletzungen zumindest in der Vorrunde nicht zur Verfügung standen. Da war die Motivation weiterzumachen auf dem Nullpunkt. Beim Trainingsauf-takt hatten wir schließlich fünf Mann auf dem Platz. Das war der berühmte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat. Spätestens da war klar, dass es keinen Sinn macht.

*In Ramsberg und St. Veit ist als Lösung in Personalnot eine Spielgemeinschaft gegründet worden. Wäre das auch für die DJK Fiegenstall ein Weg gewesen?*

**Neugebauer:** Nachdem wir das mit Ramsberg und St. Veit gehört hatten – eine derartige Spielgemeinschaft war bislang vom Bayerischen Fußballverband ja nicht vorgesehen – haben wir sofort mit dem BV Bergen Kontakt aufgenommen. Hier war auch die Bereitschaft zu einer Zusammenarbeit vorhanden, allerdings war die Zeit zu knapp, um in dieser Richtung noch etwas zu machen.

*Die DJK Fiegenstall wurde 1974 gegründet und schickte seither immer eine Herrenmannschaft in den Spielbetrieb. Bis vor wenigen Jahren gab es noch eine Reserve und ihr Verein schaffte zwischenzeitlich sogar mehrfach den Aufstieg in der B-Klasse, die heutige Kreisklasse. Ist der jetzige*



Vorsitzender und zuletzt auch Trainer: Franz Neugebauer. Foto: Mühling

*ben Sie, dass es nächstes Jahr gelingt – ähnlich wie beim BV Bergen – wieder eine Mannschaft ins Rennen zu schicken?*

**Neugebauer:** Die Hoffnung ist da, aber ich bin Realist genug, um zu sagen, dass diese Aussicht nur schwer aufrechtzuerhalten ist. Die Situation wird im nächsten Jahr nicht viel anders sein. Außerdem haben sich unsere bisherigen Spieler inzwischen auf die Nachbarvereine verteilt. Es wird schwer, sie dort wieder loszueisen, denn jeder Club buhlt momentan um Spieler.

*Würden Sie im Nachhinein den Rückzug der Reserve als Anfang vom Ende werten?*

**Neugebauer:** Das ist sicherlich richtig. Schon hier hat sich bemerkbar gemacht, dass wir einfach zu wenig Nachwuchs hatten. Es mag ein wenig komisch klingen, aber in Fiegenstall gab es in den Fußballfamilien kaum männlichen Nachwuchs. Zuletzt waren auch nur noch zwei Akteure direkt aus dem Ort, die anderen kamen aus Walting, Mannholz, Heideck, Höttingen, Weiboldshausen und Weißenburg. Ich selbst lebe mit meiner Familie in Stirn.

*Wie geht es nun weiter. Die DJK hat immerhin eine Anlage mit Sportheim und Rasenplatz. Wie wollen Sie diese Einrichtungen am Leben halten, wenn es nicht alle zwei Wochen ein Heimspiel gibt?*

**Neugebauer:** Vorneweg: Wir haben 250 Mitglieder und der Verein wird nicht kaputtgehen, nur weil wir keine erste Herrenmannschaft mehr haben. Wir werden versuchen mit einer Alt-Herren-Mannschaft zumindest einmal im Monat in Fiegenstall zu spielen. Darüber hinaus haben wir auch drei Jugendmannschaften – U9, U11 und U13 – die wir zusammen mit dem BV Bergen in den Spielbetrieb entsenden. Auch sie werden regelmäßig in Fiegen-

**V**origen Sommer musste der BV Bergen seine Mannschaft mangels Personal zurückziehen, heuer hat es die DJK Fiegenstall erwischt. Das sind nur zwei Beispiele dafür, dass gerade die kleineren Dorfvereine im fußballerischen Bereich ums Überleben kämpfen. Auf dieser Seite widmen wir uns ausführlich diesem brisanten Thema. Zum einen äußert sich der Fiegenstaller Vereinsvorsitzende Franz Neugebauer (48), der zuletzt auch Trainer des A-Klassisten war, zur Situation bei der DJK, die ein Stück weit auch exemplarisch für andere Clubs ist. Zum anderen stellen wir das Zukunftsmodell „Spielgemeinschaft“ vor, das ab dieser Saison mit einer Zusammenarbeit vom TSV Ramsberg und der SpVgg St. Veit erstmals in dieser Form im Herrenbereich praktiziert wird.

ohnehin die wichtigste Aufgabe für die Zukunft sein. Durch den Rückzug der „Ersten“ werden personelle Kapazitäten frei. Diese gilt es zu nutzen und die Nachwuchsarbeit für die gesamte Gemeinde Höttingen zu forcieren. Ich selbst werde mich auch bemühen, die Weichen entsprechend zu stellen, allerdings ist für mich 2008 nach zwölf Jahren Vereinsvorsitz keine weitere Kandidatur denkbar – letztlich aus beruflichen Gründen.

*Inwieweit glauben Sie, dass auch der Bayerische Fußballverband die Probleme der kleinen Vereine erkannt hat?*

**Neugebauer:** Dass die Spielgemeinschaft von Ramsberg und St. Veit genehmigt wurde, zeigt, dass man in München schon ein Stück weit reagiert. Das könnte auch ein Weg für die Zukunft sein. Generell ist die Verbandspolitik aus meiner Sicht jedoch auf die großen Vereine ausgerichtet. Nehmen wir den Jugendbereich. Welcher Dorfverein kann es schon schaffen, alle Jahrgangsstufen von der U7 bis zur U19 durchgängig mit Spielern, Trainern und Betreuern zu bestücken? Man ist automatisch gezwungen, mit Nachbarvereinen zusammenzuarbeiten. Besser wäre es vielleicht, wie früher nur mit Schüler und Jugend zu spielen. Die Jüngeren mussten sich damals auch gegen die Älteren durchbeißen.

*Wie sehen Sie die Eingliederung der Reserven in den aufstiegsberechtigten Spielbetrieb, die jetzt mehr und mehr greift?*

**Neugebauer:** Das ist auch so eine Sache. Das Dorf wird zerstreut, der Verein wird zerrissen, wenn Erste und Zweite an unterschiedlichen Orten und Terminen spielen. Durch manche Entscheidungen des Verbandes werden die Dorfvereine schlichtweg kaputtgemacht. Man muss aber auch sehen, dass der Fußball nicht mehr den früheren Stellenwert hat.